



# **Aktuelle Informationen (Corona) bezüglich Beruf & Beschäftigung für die 24 Berufsbereiche im AMS-Berufslexikon**

**[www.ams.at/berufslexikon](http://www.ams.at/berufslexikon)**

***Stand: Juni 2020***

Autorinnen: Petra Ziegler, Heidi Müller-Riedlhuber  
(Wiener Institut für Arbeitsmarkt- und Bildungsforschung – WIAB)

Projektleitung: Manfred Datzinger, René Sturm  
(AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation)

Wien, 2020

Impressum:

Arbeitsmarktservice Österreich  
Dienstleistungsunternehmen des öffentlichen Rechts  
Telefon: +43 50 904 199  
1200 Wien, Treustraße 35–43  
[www.ams.at](http://www.ams.at)

Stand: Juni 2020

# Inhalt

<b>Einleitung</b> .....	4
<b>Bau, Baunebengewerbe und Holz</b> .....	6
<b>Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht</b> .....	7
<b>Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau</b> .....	9
<b>Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation</b> ...	10
<b>Gesundheit und Medizin</b> .....	11
<b>Glas, Keramik und Stein</b> .....	12
<b>Grafik, Druck, Papier und Fotografie</b> .....	13
<b>Handel und Verkauf</b> .....	14
<b>Hilfsberufe und Aushilfskräfte</b> .....	15
<b>Hotel- und Gastgewerbe</b> .....	16
<b>Informationstechnologie</b> .....	18
<b>Körper- und Schönheitspflege</b> .....	19
<b>Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft</b> .....	20
<b>Lebensmittel</b> .....	21
<b>Maschinen, Kfz und Metall</b> .....	22
<b>Medien, Kunst und Kultur</b> .....	23
<b>Reinigung und Hausbetreuung</b> .....	24
<b>Reise, Freizeit und Sport</b> .....	25
<b>Sicherheitsdienste</b> .....	26
<b>Soziales, Kinderpädagogik und Bildung</b> .....	27
<b>Textil, Mode und Leder</b> .....	29
<b>Umwelt</b> .....	30
<b>Verkehr, Transport und Zustelldienste</b> .....	31
<b>Wissenschaft, Forschung und Entwicklung</b> .....	33
<b>Literaturverzeichnis</b> .....	34

## Einleitung

Das Thema »Corona-Pandemie«, sprich das weltweite Auftreten so genannter »Covid-19-Erkrankungen«, ist in den Mittelpunkt des globalen öffentlichen Interesses gerückt. Es ist absehbar, dass die Konsequenzen dieser Pandemie bzw. genauer gesagt der Maßnahmen, die weltweit gegen selbige eingeleitet wurden, zu einer sehr starken Belastung des weltwirtschaftlichen Gefüges werden.

So war in Österreich ab Mitte März, wie auch in vielen anderen Ländern, u.a. ein starker Anstieg der Arbeitslosigkeit zu konstatieren.<sup>1</sup> Auch die Kurzarbeit hat in bisher unbekanntem Ausmaß zugenommen und erreichte Anfang Juni mit rund 1.370.000 Personen in Kurzarbeit ihren Höhepunkt.<sup>2</sup> In welchem Ausmaß und in welcher Qualität die Ereignisse ihren Niederschlag in veränderten Branchen- und Beschäftigtenstrukturen und am Arbeitsmarkt finden werden, lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt (Juni 2020) nicht exakt prognostizieren.

Für den Bereich der Berufsinformation des AMS Österreich stellen sich damit enorme Herausforderungen in der Abschätzung beruflicher Trends und Entwicklungen bezüglich der verschiedenen für den österreichischen Arbeitsmarkt relevanten Branchen.

Die vorliegende Kurzpublikation versucht, mit Stand Ende Juni 2020 für alle 24 Berufsbereiche des AMS-Berufslexikons eine aktualisierte und kompakte Einschätzung der veränderten Arbeitsmarktsituation vorzunehmen. Ein erstes »Corona-Update« wurde im April 2020 herausgegeben und kann im AMS-Forschungsnetzwerk nachgelesen werden.<sup>3</sup>

Wir empfehlen, diese Kurztexte zu den 24 Berufsbereichen im AMS-Berufslexikon als aktuelle und wichtige Ergänzung zu dem jeder Einzelberufsbeschreibung zugeordneten Kapitel »Berufsaussichten« heranzuziehen.

---

1 »Innerhalb weniger Tage zeigte sich am österreichischen Arbeitsmarkt im März 2020 ein völlig verändertes Bild. Lag die Zahl der arbeitslos vorgemerkten Personen am 15. März noch bei 310.516 und damit um 1.271 unter dem Niveau des 15. März 2019, stieg die Zahl der vorgemerkten Personen ab dem 16. März täglich an. Bereits nach einer Woche lag der Bestand bei 426.164 Personen, in der zweiten Woche kamen weitere 63.380 Personen zum AMS und Ende März waren letztendlich 504.345 Menschen arbeitslos vorgemerkt, inklusive SchulungsteilnehmerInnen lag die Zahl der vorgemerkten Personen bei 562.522. Im Vergleich zum März 2019 ist das ein Anstieg von 199.934 arbeitslosen Personen (+65,7%), inklusive SchulungsteilnehmerInnen lag der Anstieg bei 193.543 (+52,5%).« Zitiert nach Eva Auer & Iris Wach (2020): Auswirkungen der Covid-19-Krise auf den österreichischen Arbeitsmarkt. Online: [www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=12978](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=12978). Diese Zahlen erreichten Mitte April mit 588.000 Personen einen Rekordwert seit 1945. Bis Ende Juni 2020 gingen die Zahlen der Personen, die arbeitslos gemeldet oder in Schulungen befindlich waren, bereits auf 463.000 zurück, somit konnte eine erste Entspannung beobachtet werden. Siehe: <https://www.bmafi.gv.at/Services/News/Aktuelle-Arbeitsmarktzahlen.html> (2020-07-03).

2 Die Kurzarbeit nahm im Laufe des Juni allerdings auch wieder deutlich ab und lag am 29.6.2020 bei vergleichsweise geringen rund 752.000 Personen; siehe dazu die Daten des Bundesministeriums für Arbeit, Familie und Jugend: <https://www.bmafi.gv.at/Services/News/Aktuelle-Arbeitsmarktzahlen.html> (2020-07-03).

3 Zum 1. Corona-Update siehe Ziegler & Müller-Riedlhuber (2020): Aktuelle Informationen (Corona) bezüglich Beruf & Beschäftigung für die 24 Berufsbereiche im AMS-Berufslexikon. Online: <http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS%20Berufslexikon%202020%20aktuelle%20Infos.pdf> (2020-07-01).

Im Besonderen die Online-Inhalte zu den Berufsaussichten, die tlw. die aktuelle Situation nicht den Umständen gemäß abbilden können, werden in den folgenden Monaten im AMS-Berufslexikon sukzessive überarbeitet werden.

## Bau, Baunebengewerbe und Holz

Die Covid-19-Pandemie und die zu ihrer Eindämmung getroffenen Maßnahmen haben weltweit zur schwersten Wirtschaftskrise seit 75 Jahren geführt. Auch Österreichs Wirtschaftsleistung wird dadurch im laufenden Jahr deutlich zurückgehen – aktuelle Prognosen gehen von einem BIP-Rückgang (Bruttoinlandsprodukt) von sieben bis neun Prozent aus. Unter der Voraussetzung, dass es zu keiner zweiten Infektionswelle kommt und im Laufe des nächsten Jahres wirksame Medikamente und / oder eine Impfung gegen das Virus zur Verfügung stehen, sollte bereits in der zweiten Jahreshälfte 2020 eine spürbare Erholung einsetzen, die sich im nächsten Jahr fortsetzt. Im Laufe des Jahres 2022 könnte dann das BIP wieder das Vorkrisenniveau erreichen. Sollten jedoch der weitere Verlauf der Pandemie oder andere Faktoren die Erholung der Weltwirtschaft verlangsamen, dann wird auch in Österreich das wirtschaftliche Niveau vor Beginn der Krise nur über einen längeren Zeitraum hinweg wieder erreicht werden.

Die Bauwirtschaft war ab dem Beginn der Corona-Maßnahmen damit konfrontiert, dass Baustellen nicht oder nur eingeschränkt weitergeführt werden konnten, benötigte Arbeitskräfte aus dem Ausland zum Teil nicht mehr verfügbar waren und es zu Verzögerungen bei neuen Baugenehmigungen kam. Es kam kurzfristig zu einem starken Einbruch der Bautätigkeit, sodass MitarbeiterInnen gekündigt wurden und viele Unternehmen Kurzarbeit beantragten. Obwohl sowohl die Zahl der Arbeitslosen als auch die Zahl der Beschäftigten in Kurzarbeit im Baugewerbe bereits wieder zurückgehen, sind Ende Mai 2020 im Vergleich zum Vorjahr immer noch um 10.000 Personen mehr (+68 Prozent) als arbeitslos vorgemerkt.

Ein Teil der Installations- und Gebäudetechnikunternehmen verzeichnet derzeit eine überdurchschnittliche Nachfrage, weil während der Lock-down-Phase aufgeschobene Reparaturen und Sanierungen jetzt nachgeholt werden.

Die weitere Entwicklung im laufenden Jahr bewerten die Unternehmen im Branchendurchschnitt generell wieder positiv: Für die nächsten Monate wird ein Produktionsniveau wie im vorigen Jahr erwartet. In der Gesamtbilanz des Jahres muss für die Bauwirtschaft mit einem Minus von sieben Prozent gerechnet werden.

Die heimische Holzindustrie weist eine Exportquote von 70 Prozent auf und ist damit durch Nachfragerückgänge auf vielen Exportmärkten stark belastet. Zusätzliche Schwierigkeiten entstehen der Branche durch die großen Schadholz mengen, die – verursacht u.a. durch Borkenkäferbefall, Windwürfe und Schneedruckschäden – einen geringeren wirtschaftlichen Wert aufweisen.

*(Stand: Juni 2020)*

## **Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht**

Die Covid-19-Pandemie und die zu ihrer Eindämmung getroffenen Maßnahmen haben weltweit zur schwersten Wirtschaftskrise seit 75 Jahren geführt. Auch Österreichs Wirtschaftsleistung wird dadurch im laufenden Jahr deutlich zurückgehen – aktuelle Prognosen gehen von einem BIP-Rückgang (Bruttoinlandsprodukt) von sieben bis neun Prozent aus. Unter der Voraussetzung, dass es zu keiner zweiten Infektionswelle kommt und im Laufe des nächsten Jahres wirksame Medikamente und / oder eine Impfung gegen das Virus zur Verfügung stehen, sollte bereits in der zweiten Jahreshälfte 2020 eine spürbare Erholung einsetzen, die sich im nächsten Jahr fortsetzt. Im Laufe des Jahres 2022 könnte dann das BIP wieder das Vorkrisenniveau erreichen. Sollten jedoch der weitere Verlauf der Pandemie oder andere Faktoren die Erholung der Weltwirtschaft verlangsamen, dann wird auch in Österreich das wirtschaftliche Niveau vor Beginn der Krise nur über einen längeren Zeitraum hinweg wieder erreicht werden.

Die aktuelle Wirtschaftskrise hat für alle Teilbereiche des Berufsbereichs »Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht« negative Folgen. Dabei sind – neben dem weiteren Verlauf der Pandemie – sowohl die kurz-, mittel- wie langfristigen Entwicklungen von Unternehmen in unterschiedlichsten Branchen von Bedeutung.

Kurzfristige negative Effekte ergaben sich z.B. in der Rechtsberatung durch die Absage bzw. Verschiebung vieler Verhandlungen. Auch die Nachfrage nach Unternehmens- und Steuerberatungsleistungen ist durch die reduzierten wirtschaftlichen Aktivitäten in vielen Branchen gesunken, wenngleich ein gewisser Zusatzaufwand durch die Mitwirkung an der Beantragung von Corona-Hilfsgeldern entstanden ist.

Im weiteren Verlauf der Wirtschaftskrise muss auf Seiten der Unternehmen mit einer Zunahme von Zahlungs- und Finanzierungsschwierigkeiten sowie von Insolvenzen gerechnet werden. Auch der private Konsum wurde getroffen, u.a. durch die gestiegene Arbeitslosigkeit und die allgemeine Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Diese Faktoren wirken sich negativ auf das Geschäft von Finanzdienstleistern aus. So stehen z.B. Banken vor der Herausforderung, bei einer steigenden Anzahl von Kreditanfragen mit durchschnittlich geringerer Bonität wirtschaftlich erfolgreich zu bleiben. Die bei vielen Instituten bereits vor der Krise geplante Verringerung der Mitarbeiterzahlen könnte sich unter den gegebenen Umständen noch beschleunigen. Nach vorübergehend besonders starken Nachfragerückgängen (Banken –35 Prozent, Versicherungen –25 Prozent) wird für das Gesamtjahr für den Finanzbereich ein Minus von knapp sechs Prozent gegenüber dem Vorjahr erwartet.

Als Konsequenz des Abschwungs muss auch von einem entsprechend niedrigeren Bedarf an Büro-, Assistenz-, Management- und Verkaufsjobs ausgegangen werden. Die Werbe-

branche verzeichnete im Mai eine im Vergleich zum Vorjahr um rund ein Viertel gesunkene Nachfrage.

Die weitere Arbeitsmarktentwicklung für die im Berufsbereich zusammengefassten Berufe wird wesentlich von der Entwicklung der Branchen abhängen, in denen die jeweiligen Unternehmen tätig sind. In der aktuellen Krisensituation hat sich aber bereits gezeigt, dass wenig qualifizierte Berufe (z.B. Bürohilfsberufe) wesentlich stärker von Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit betroffen sind als besser qualifizierte ArbeitnehmerInnen.

*(Stand: Juni 2020)*



## Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau

Die Covid-19-Pandemie und die zu ihrer Eindämmung getroffenen Maßnahmen haben weltweit zur schwersten Wirtschaftskrise seit 75 Jahren geführt. Auch Österreichs Wirtschaftsleistung wird dadurch im laufenden Jahr deutlich zurückgehen – aktuelle Prognosen gehen von einem BIP-Rückgang (Bruttoinlandsprodukt) von sieben bis neun Prozent aus. Unter der Voraussetzung, dass es zu keiner zweiten Infektionswelle kommt und im Laufe des nächsten Jahres wirksame Medikamente und / oder eine Impfung gegen das Virus zur Verfügung stehen, sollte bereits in der zweiten Jahreshälfte 2020 eine spürbare Erholung einsetzen, die sich im nächsten Jahr fortsetzt. Im Laufe des Jahres 2022 könnte dann das BIP wieder das Vorkrisenniveau erreichen. Sollten jedoch der weitere Verlauf der Pandemie oder andere Faktoren die Erholung der Weltwirtschaft verlangsamen, dann wird auch in Österreich das wirtschaftliche Niveau vor Beginn der Krise nur über einen längeren Zeitraum hinweg wieder erreicht werden.

Der wirtschaftliche Einbruch trifft die Teilgebiete des Berufsbereichs »Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau« unterschiedlich stark.

In der chemischen Industrie zeigt sich, dass die Pharmaindustrie und Unternehmen, die für den Gesundheitssektor produzieren, voll ausgelastet sind. Eine starke Nachfrage verzeichnen auch Produzenten von Kunststoffverpackungen. Wesentlich schwieriger stellt sich die Situation für zuliefernde Unternehmen in der Automobilindustrie dar, da die internationale und insbesondere die deutsche Autobranche, durch die Krise auf ein sehr niedriges Produktionsniveau gefallen sind. Kündigungen konnten trotzdem im Wesentlichen vermieden werden; einige Unternehmen setzen Kurzarbeit ein.

Der Ausbruch der Krise ließ die Rohstoffpreise stark einbrechen, der Ölpreis sank von einem bereits sehr niedrigen Niveau vorübergehend auf negative Werte. Als Konsequenz hat z.B. die OMV angekündigt, in nächster Zeit einen ausgeprägten Sparkurs zu verfolgen, da die Mobilitätsbeschränkungen und die gedrosselte Industrieproduktion zu einem geringeren Energieverbrauch und damit auch zu einer geringeren Nachfrage nach Erdöl, Erdölprodukten und Treibstoffen führt.

Von der stockenden Industrieproduktion und der schwächeren Bauwirtschaft sind vermutlich der Großteil der Betriebe im Bergbau und in der Rohstoffgewinnung betroffen. Die Rohstoffpreise an den Börsen begannen sich im Mai aber wieder deutlich zu erholen.

*(Stand: Juni 2020)*

## Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation

Die Covid-19-Pandemie und die zu ihrer Eindämmung getroffenen Maßnahmen haben weltweit zur schwersten Wirtschaftskrise seit 75 Jahren geführt. Auch Österreichs Wirtschaftsleistung wird dadurch im laufenden Jahr deutlich zurückgehen – aktuelle Prognosen gehen von einem BIP-Rückgang (Bruttoinlandsprodukt) von sieben bis neun Prozent aus. Unter der Voraussetzung, dass es zu keiner zweiten Infektionswelle kommt und im Laufe des nächsten Jahres wirksame Medikamente und / oder eine Impfung gegen das Virus zur Verfügung stehen, sollte bereits in der zweiten Jahreshälfte 2020 eine spürbare Erholung einsetzen, die sich im nächsten Jahr fortsetzt. Im Laufe des Jahres 2022 könnte dann das BIP wieder das Vorkrisenniveau erreichen. Sollten jedoch der weitere Verlauf der Pandemie oder andere Faktoren die Erholung der Weltwirtschaft verlangsamen, dann wird auch in Österreich das wirtschaftliche Niveau vor Beginn der Krise nur über einen längeren Zeitraum hinweg wieder erreicht werden.

Auch wenn sich die Folgen der aktuellen Wirtschaftskrise für die Elektrotechnik- und Elektronikbranche derzeit noch nicht genau abschätzen lassen, so ist doch von spürbaren Umsatzeinbußen in vielen Teilbereichen auszugehen, die sich zumindest vorübergehend auch in schlechteren Jobchancen niederschlagen werden. Besonders betroffen sind u.a. voraussichtlich jene Bereiche, die besonders abhängig von den Entwicklungen in der Bauwirtschaft und der industriellen Produktion (z.B. Automobilindustrie) sind.

Im Gegensatz dazu sind für die Telekommunikationsbranche eher positive Impulse in nächster Zeit zu erwarten, da sich durch die Corona-Krise die Nachfrage nach Kommunikationsdienstleistungen als Folge der neuen Arbeitsformen (Homeoffice, Videokonferenzen und Ähnliches), einem erhöhten privaten Konsum sowie der verstärkten E-Commerce-Aktivitäten erhöht hat. Die Wirtschaftskrise könnte aber auch negative Auswirkungen auf das Privat- und Businesskundengeschäft haben; eine genaue Prognose ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht möglich.

*(Stand: Juni 2020)*

## Gesundheit und Medizin

Die Covid-19-Pandemie und die zu ihrer Eindämmung getroffenen Maßnahmen haben weltweit zur schwersten Wirtschaftskrise seit 75 Jahren geführt. Auch Österreichs Wirtschaftsleistung wird dadurch im laufenden Jahr deutlich zurückgehen – aktuelle Prognosen gehen von einem BIP-Rückgang (Bruttoinlandsprodukt) von sieben bis neun Prozent aus. Unter der Voraussetzung, dass es zu keiner zweiten Infektionswelle kommt und im Laufe des nächsten Jahres wirksame Medikamente und / oder eine Impfung gegen das Virus zur Verfügung stehen, sollte bereits in der zweiten Jahreshälfte 2020 eine spürbare Erholung einsetzen, die sich im nächsten Jahr fortsetzt. Im Laufe des Jahres 2022 könnte dann das BIP wieder das Vorkrisenniveau erreichen. Sollten jedoch der weitere Verlauf der Pandemie oder andere Faktoren die Erholung der Weltwirtschaft verlangsamen, dann wird auch in Österreich das wirtschaftliche Niveau vor Beginn der Krise nur über einen längeren Zeitraum hinweg wieder erreicht werden.

Die Corona-Krise hat vielfache Auswirkungen auf die Beschäftigten und die Abläufe im Gesundheitsbereich. So wurde der Betrieb vieler Spitäler an die erwarteten Anforderungen angepasst, indem z.B. nicht unbedingt erforderliche Operationen verschoben wurden. In Ordinationen sollten vor allem Akutfälle behandelt werden und Arztbesuche nur mit Voranmeldung erfolgen. Aufgrund der getroffenen Maßnahmen und der Furcht vor einer möglichen Ansteckung sind die Patientenzahlen in den Arztpraxen vorübergehend deutlich zurückgegangen. Für die Lock-down-Phase wird bei kassenfinanzierten HausärztInnen mit Einkommensverlusten um die 50 Prozent gerechnet; noch höher liegen diese bei vielen niedergelassenen FachärztInnen und WahlärztInnen.

Als weitere Folge dieser veränderten Bedingungen muss u.a. auch bei medizinisch-technischen Dienstleistern (z.B. Röntgen-, CT- und MR-Institute, Labore) sowie bei TherapeutInnen und TrainerInnen im Gesundheitsbereich mit Umsatzeinbußen im laufenden Jahr gerechnet werden.

Die Pandemie hat die Bedeutung eines gut ausgestatteten Gesundheitssystems verdeutlicht. Die demografische Entwicklung in Österreich (wachsende und älter werdende Bevölkerung) sowie das in den letzten Jahren gestiegene Interesse an Gesundheitsdienstleistungen weisen ebenso auf positive Entwicklungsmöglichkeiten für die Berufe im Bereich »Gesundheit und Medizin« hin. Dem gegenüber stehen die anhaltenden Bestrebungen zu Einsparungen und Kostensenkungen im öffentlichen Gesundheitssektor. Wie sich die Wirtschaftskrise, höhere staatliche Budgetdefizite, sinkende Steuereinnahmen und ein leicht reduziertes Beitragsaufkommen bei den Krankenkassen auf die zukünftige finanzielle und personelle Ausstattung des Gesundheitswesens auswirken wird, ist derzeit jedoch noch nicht genau abzuschätzen.

*(Stand: Juni 2020)*

## Glas, Keramik und Stein

Die Covid-19-Pandemie und die zu ihrer Eindämmung getroffenen Maßnahmen haben weltweit zur schwersten Wirtschaftskrise seit 75 Jahren geführt. Auch Österreichs Wirtschaftsleistung wird dadurch im laufenden Jahr deutlich zurückgehen – aktuelle Prognosen gehen von einem BIP-Rückgang (Bruttoinlandsprodukt) von sieben bis neun Prozent aus. Unter der Voraussetzung, dass es zu keiner zweiten Infektionswelle kommt und im Laufe des nächsten Jahres wirksame Medikamente und / oder eine Impfung gegen das Virus zur Verfügung stehen, sollte bereits in der zweiten Jahreshälfte 2020 eine spürbare Erholung einsetzen, die sich im nächsten Jahr fortsetzt. Im Laufe des Jahres 2022 könnte dann das BIP wieder das Vorkrisenniveau erreichen. Sollten jedoch der weitere Verlauf der Pandemie oder andere Faktoren die Erholung der Weltwirtschaft verlangsamen, dann wird auch in Österreich das wirtschaftliche Niveau vor Beginn der Krise nur über einen längeren Zeitraum hinweg wieder erreicht werden.

Die Unternehmen im Bereich »Glas, Keramik und Stein« sind zum einen wesentlich von den Entwicklungen im Bausektor abhängig, zum anderen liefern sie diversen anderen Industriezweigen zu (z.B. Papierherstellung, Automobilindustrie usw.) und sind damit abhängig von deren jeweiliger wirtschaftlicher Entwicklung. Konnten die bauzuliefernden Betriebe im Jahr 2019 noch deutliche Umsatzsteigerungen erzielen, so waren die der Industrie zuliefernden Hersteller von feinkeramischen und feuerfesten Produkten bereits mit Umsatzrückgängen konfrontiert.

Die Corona-Krise wirkt sich mit dem vorübergehenden Einbruch und den nachfolgenden Verzögerungen im Baubereich deutlich auf die Branche aus. Bestehende Aufträge werden langsamer als gewohnt abgearbeitet; die Erholung der Auftragslage verläuft derzeit verhalten, da sowohl Tourismusunternehmen als auch kommunale Auftraggeber (z.B. im Straßenbau) kaum in neue Bauvorhaben investieren können. Durch die krisenbedingt geringere Produktion in vielen Industriebereichen ist auch bei den Industrielieferbetrieben der Branche mit weiteren Umsatzrückgängen für das laufende Jahr zu rechnen. Auch in der Glasindustrie ist von einer schwierigeren wirtschaftlichen Lage aufgrund des Konjunkturinbruchs auszugehen.

*(Stand: Juni 2020)*

## Grafik, Druck, Papier und Fotografie

Die Covid-19-Pandemie und die zu ihrer Eindämmung getroffenen Maßnahmen haben weltweit zur schwersten Wirtschaftskrise seit 75 Jahren geführt. Auch Österreichs Wirtschaftsleistung wird dadurch im laufenden Jahr deutlich zurückgehen – aktuelle Prognosen gehen von einem BIP-Rückgang (Bruttoinlandsprodukt) von sieben bis neun Prozent aus. Unter der Voraussetzung, dass es zu keiner zweiten Infektionswelle kommt und im Laufe des nächsten Jahres wirksame Medikamente und / oder eine Impfung gegen das Virus zur Verfügung stehen, sollte bereits in der zweiten Jahreshälfte 2020 eine spürbare Erholung einsetzen, die sich im nächsten Jahr fortsetzt. Im Laufe des Jahres 2022 könnte dann das BIP wieder das Vorkrisenniveau erreichen. Sollten jedoch der weitere Verlauf der Pandemie oder andere Faktoren die Erholung der Weltwirtschaft verlangsamen, dann wird auch in Österreich das wirtschaftliche Niveau vor Beginn der Krise nur über einen längeren Zeitraum hinweg wieder erreicht werden.

Die Corona-Krise hat die Jobchancen im Berufsbereich »Grafik, Druck, Papier und Fotografie« negativ beeinflusst. Produktionsrückgänge in verschiedensten Wirtschaftszweigen führen aktuell zu sinkenden Werbeausgaben, was weniger Druckaufträge nach sich zieht und damit sowohl GrafikerInnen, Betriebe der Druckvorstufe als auch Druckereien trifft. Im Mai 2020 lagen die Druckaufträge nach einem Tiefstand im April (–80 bis 100 Prozent) noch immer um 50 Prozent unter dem Vorjahreswert. Rund zwei Drittel der Druckunternehmen planen daher eine Verlängerung der Kurzarbeit für ihre Beschäftigten.

In bestimmten Segmenten der Papierindustrie kommt es infolge der Wirtschaftskrise zu einer geringeren Nachfrage, betroffen sind z.B. grafische Papiere. Einige Druckerei- und papiererzeugende Betriebe konnten durch die teilweise Umstellung der Produktion auf derzeit besonders nachgefragte Produkte, wie z.B. (Bestandteile für) Schutzmasken, einen Teil der Einnahmefälle kompensieren.

FotografInnen mussten deutliche Umsatzrückgänge hinnehmen, da über Wochen hinweg keine Passfotos und Porträts im Verkaufsbereich oder Studio gemacht werden durften, Events abgesagt sind und auch die Nachfrage nach Werbefotografie geringer ist.

Zwar wird sich im Rahmen der erwarteten wirtschaftlichen Erholung auch die Nachfrage nach den Dienstleistungen und Produkten der Betriebe im Berufsbereich wieder erhöhen, die mittelfristigen Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt lassen sich derzeit jedoch noch nicht abschätzen.

(Stand: Juni 2020)

## Handel und Verkauf

Die Covid-19-Pandemie und die zu ihrer Eindämmung getroffenen Maßnahmen haben weltweit zur schwersten Wirtschaftskrise seit 75 Jahren geführt. Auch Österreichs Wirtschaftsleistung wird dadurch im laufenden Jahr deutlich zurückgehen – aktuelle Prognosen gehen von einem BIP-Rückgang (Bruttoinlandsprodukt) von sieben bis neun Prozent aus. Unter der Voraussetzung, dass es zu keiner zweiten Infektionswelle kommt und im Laufe des nächsten Jahres wirksame Medikamente und / oder eine Impfung gegen das Virus zur Verfügung stehen, sollte bereits in der zweiten Jahreshälfte 2020 eine spürbare Erholung einsetzen, die sich im nächsten Jahr fortsetzt. Im Laufe des Jahres 2022 könnte dann das BIP wieder das Vorkrisenniveau erreichen. Sollten jedoch der weitere Verlauf der Pandemie oder andere Faktoren die Erholung der Weltwirtschaft verlangsamen, dann wird auch in Österreich das wirtschaftliche Niveau vor Beginn der Krise nur über einen längeren Zeitraum hinweg wieder erreicht werden.

Als Teil der Corona-Maßnahmen durften ab Mitte März nur noch jene Geschäfte geöffnet bleiben, die lebensnotwendige Güter anbieten. Nach einem ersten Öffnungsschritt Mitte April konnten dann ab Anfang Mai wieder alle Einzelhandelsgeschäfte öffnen. Die Schließzeiten und die Verunsicherung vieler KonsumentInnen über die weitere wirtschaftliche Entwicklung haben zu deutlichen Umsatzeinbußen geführt. Laut einer Befragung unter Mitgliedern des Handelsverbands sind EPU's (Ein-Personen-Unternehmen) besonders betroffen: Der Umsatzrückgang bis Anfang Mai wurde mit rund 80 Prozent angegeben, für das gesamte Jahr 2020 rechnen die Kleinstunternehmen mit einem Rückgang um 50 Prozent.

Die Umsatzrückgänge waren in den verschiedenen Sparten des Einzelhandels zum Zeitpunkt der Befragung unterschiedlich stark ausgeprägt: die Sparten »Fahrrad, Sport, Camping« (Umsatzrückgang –53 Prozent), »Bekleidung, Schuhe, Leder« (–43 Prozent) sowie »Haushalt, Textilien, Möbel« (–34 Prozent) waren besonders stark betroffen, während Unternehmen im Bereich »Lebensmittel-Einzelhandel, Genussmittel, Getränke, Tabak« nur Einbußen in der Größenordnung von 16 Prozent hinnehmen mussten. Der Großhandel bezifferte seine Verluste mit 27 Prozent. Für das Gesamtjahr geht das IHS (Institut für höhere Studien) von einem Umsatzrückgang im Durchschnitt aller Handelssparten von 6,2 Prozent aus.

Der Handel beschäftigte 2019 rund 600.000 Personen und ist nach eigenen Angaben damit der zweitgrößte Arbeitgeber Österreichs. Die Krise führt nun zu einer deutlich spürbaren negativen Entwicklung am Arbeitsmarkt: Anfang Mai waren ca. 55 Prozent der Beschäftigten im Handel entweder von Arbeitslosigkeit oder Kurzarbeit betroffen, die Zahl der Arbeitslosen lag um rund 20.000 Personen (+57 Prozent) höher als im vergangenen Jahr.

(Stand: Juni 2020)

## Hilfsberufe und Aushilfskräfte

Die Covid-19-Pandemie und die zu ihrer Eindämmung getroffenen Maßnahmen haben weltweit zur schwersten Wirtschaftskrise seit 75 Jahren geführt. Auch Österreichs Wirtschaftsleistung wird dadurch im laufenden Jahr deutlich zurückgehen – aktuelle Prognosen gehen von einem BIP-Rückgang (Bruttoinlandsprodukt) von sieben bis neun Prozent aus. Unter der Voraussetzung, dass es zu keiner zweiten Infektionswelle kommt und im Laufe des nächsten Jahres wirksame Medikamente und / oder eine Impfung gegen das Virus zur Verfügung stehen, sollte bereits in der zweiten Jahreshälfte 2020 eine spürbare Erholung einsetzen, die sich im nächsten Jahr fortsetzt. Im Laufe des Jahres 2022 könnte dann das BIP wieder das Vorkrisenniveau erreichen. Sollten jedoch der weitere Verlauf der Pandemie oder andere Faktoren die Erholung der Weltwirtschaft verlangsamen, dann wird auch in Österreich das wirtschaftliche Niveau vor Beginn der Krise nur über einen längeren Zeitraum hinweg wieder erreicht werden.

In der Corona-Krise sind gering qualifizierte ArbeitnehmerInnen und Leiharbeitskräfte besonders rasch und in größerer Zahl in Kurzarbeit geschickt oder gekündigt worden als besser ausgebildete Arbeitskräfte.

Auch die Zahl der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse nahm stark ab: Im Mai gab es fast 44.000 Jobs weniger (–12,9 Prozent) als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Davon sind insbesondere Frauen betroffen, die zwei Drittel der geringfügig Beschäftigten stellen. Der Rückgang trifft außerdem jüngere Arbeitskräfte verhältnismäßig stärker als Personen über 25 Jahre.

Die Entwicklungen sind dabei abhängig von der generellen Entwicklung der jeweiligen Branche, in der die Hilfskräfte beschäftigt sind. Während einerseits das Arbeitsaufkommen in der Industrie, im Baugewerbe oder bei Reinigungsunternehmen generell eher gesunken ist, so wurden im Lebensmittelhandel (bei Supermärkten) oder in der Landwirtschaft zusätzliche Arbeitskräfte gesucht.

Auch wenn sich im Rahmen der erwarteten gesamtwirtschaftlichen Erholung die Aussichten am Arbeitsmarkt auch für Hilfskräfte wieder etwas bessern sollten, so muss doch davon ausgegangen werden, dass in vielen Branchen der Bedarf an Hilfskräften weiterhin leicht sinken wird, und besser qualifizierte Personen auch bessere Jobchancen vorfinden werden.

*(Stand: Juni 2020)*

## Hotel- und Gastgewerbe

Die Covid-19-Pandemie und die zu ihrer Eindämmung getroffenen Maßnahmen haben weltweit zur schwersten Wirtschaftskrise seit 75 Jahren geführt. Auch Österreichs Wirtschaftsleistung wird dadurch im laufenden Jahr deutlich zurückgehen – aktuelle Prognosen gehen von einem BIP-Rückgang (Bruttoinlandsprodukt) von sieben bis neun Prozent aus. Unter der Voraussetzung, dass es zu keiner zweiten Infektionswelle kommt und im Laufe des nächsten Jahres wirksame Medikamente und / oder eine Impfung gegen das Virus zur Verfügung stehen, sollte bereits in der zweiten Jahreshälfte 2020 eine spürbare Erholung einsetzen, die sich im nächsten Jahr fortsetzt. Im Laufe des Jahres 2022 könnte dann das BIP wieder das Vorkrisenniveau erreichen. Sollten jedoch der weitere Verlauf der Pandemie oder andere Faktoren die Erholung der Weltwirtschaft verlangsamen, dann wird auch in Österreich das wirtschaftliche Niveau vor Beginn der Krise nur über einen längeren Zeitraum hinweg wieder erreicht werden.

In Österreich ist das Hotel- und Gastgewerbe der durch die Corona-Krise am schwersten betroffene Wirtschaftsbereich. Ein verfrühtes Ende der Wintersaison, Reisebeschränkungen, sowie die Schließung von Gaststätten und Nächtigungsbetrieben über viele Wochen hinweg haben zu einem 80-prozentigen Nachfragerückgang und Umsatzeinbußen geführt, die für viele Betriebe schwer verkraftbar sind. Als Folge dieser Entwicklungen waren Anfang Mai 90 Prozent der Beschäftigten in der Branche entweder als arbeitslos gemeldet oder in Kurzarbeit.

Gaststätten und Hotels durften ab Mitte bzw. Ende Mai den Betrieb unter Einhaltung bestimmter Sicherheitsmaßnahmen wieder aufnehmen, die Grenzen zu fast allen europäischen Ländern wurden im Juni für Reisende wieder geöffnet. Die Einschätzungen für die kommende Sommersaison sind trotzdem sehr verhalten. Die Wirtschaftskrise sowie die latente Gefahr gesundheitlicher Folgen durch das Corona-Virus verunsichern in- und ausländische Gäste.

Die Urlaubs- und Reiseentscheidungen werden aber noch durch viele weitere Faktoren beeinflusst; so wurden z.B. Urlaubsansprüche zum Teil bereits im Rahmen zeitweiliger Betriebsschließungen aufgebraucht, Geschäftsreisen wurden gestrichen, viele Kongresse, Events und Kulturveranstaltungen mussten abgesagt werden, der Städtetourismus kam weitgehend zum Erliegen. In den vergangenen Jahren kamen zwei Drittel aller Gäste in Österreich aus dem Ausland, knapp die Hälfte davon aus Deutschland. Auch wenn inländische Gäste heuer verstärkt ihren Urlaub in Österreich verbringen sollten, ist der erwartete Rückgang bei den ausländischen Gästen dadurch nicht zu kompensieren.

Die Unternehmen des Hotel- und Gastgewerbes erwarten im Branchendurchschnitt für die nächsten Monate wirtschaftliche Einbußen von rund 54 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Wirtschaftsprognose des IHS (Institut für höhere Studien) beziffert die zu erwartenden Rück-



gänge für das Gesamtjahr mit rund 39 Prozent gegenüber 2019. Dieser starke Rückgang lässt erwarten, dass nicht alle Betriebe die Krise überstehen werden. Ebenso ist anzunehmen, dass die Beschäftigten in der Branche auf längere Zeit sehr schwierige Arbeitsmarktbedingungen zu erwarten haben.

*(Stand: Juni 2020)*

## Informationstechnologie

Die Covid-19-Pandemie und die zu ihrer Eindämmung getroffenen Maßnahmen haben weltweit zur schwersten Wirtschaftskrise seit 75 Jahren geführt. Auch Österreichs Wirtschaftsleistung wird dadurch im laufenden Jahr deutlich zurückgehen – aktuelle Prognosen gehen von einem BIP-Rückgang (Bruttoinlandsprodukt) von sieben bis neun Prozent aus. Unter der Voraussetzung, dass es zu keiner zweiten Infektionswelle kommt und im Laufe des nächsten Jahres wirksame Medikamente und / oder eine Impfung gegen das Virus zur Verfügung stehen, sollte bereits in der zweiten Jahreshälfte 2020 eine spürbare Erholung einsetzen, die sich im nächsten Jahr fortsetzt. Im Laufe des Jahres 2022 könnte dann das BIP wieder das Vorkrisenniveau erreichen. Sollten jedoch der weitere Verlauf der Pandemie oder andere Faktoren die Erholung der Weltwirtschaft verlangsamen, dann wird auch in Österreich das wirtschaftliche Niveau vor Beginn der Krise nur über einen längeren Zeitraum hinweg wieder erreicht werden.

Mit dem Beginn der Corona-Maßnahmen und den damit verbundenen Umstellungen auf Homeoffice hatten viele IT-Unternehmen ein erhöhtes Arbeitsaufkommen, das inzwischen aber im Wesentlichen vorüber ist. Auf der anderen Seite haben die Maßnahmen zumindest vorübergehend zu einer schwächeren Entwicklung u.a. im IT-Vertrieb und in der Softwareentwicklung geführt.

Die Informationstechnologie-Branche erfährt also sowohl positive wie auch negative Impulse durch die Corona-Krise. Die generelle wirtschaftliche Entwicklung und die damit verbundenen Schwierigkeiten vieler Unternehmen lassen einen moderaten Rückgang der Nachfrage erwarten. Dem gegenüber steht die Notwendigkeit für viele Unternehmen, Online-Aktivitäten neu zu entwickeln und bestehende Angebote weiter auszubauen und zu verbessern, was sich positiv auf die Auftragslage auswirken sollte.

Auch wenn sich die Entwicklung des Arbeitsmarkts in der IT-Branche derzeit nur schwer prognostizieren lässt, so wird bis Jahresende doch nur ein sehr geringer Verlust von Arbeitsplätzen erwartet.

*(Stand: Juni 2020)*

## Körper- und Schönheitspflege

Die Covid-19-Pandemie und die zu ihrer Eindämmung getroffenen Maßnahmen haben weltweit zur schwersten Wirtschaftskrise seit 75 Jahren geführt. Auch Österreichs Wirtschaftsleistung wird dadurch im laufenden Jahr deutlich zurückgehen – aktuelle Prognosen gehen von einem BIP-Rückgang (Bruttoinlandsprodukt) von sieben bis neun Prozent aus. Unter der Voraussetzung, dass es zu keiner zweiten Infektionswelle kommt und im Laufe des nächsten Jahres wirksame Medikamente und / oder eine Impfung gegen das Virus zur Verfügung stehen, sollte bereits in der zweiten Jahreshälfte 2020 eine spürbare Erholung einsetzen, die sich im nächsten Jahr fortsetzt. Im Laufe des Jahres 2022 könnte dann das BIP wieder das Vorkrisenniveau erreichen. Sollten jedoch der weitere Verlauf der Pandemie oder andere Faktoren die Erholung der Weltwirtschaft verlangsamen, dann wird auch in Österreich das wirtschaftliche Niveau vor Beginn der Krise nur über einen längeren Zeitraum hinweg wieder erreicht werden.

Da die Berufe im Berufsbereich »Körper- und Schönheitspflege« immer im direkten Kundenkontakt ausgeübt werden und dieser durch die Corona-Maßnahmen (z.B. Geschäftsschließungen) wochenlang nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich war, kam es zu großen Einnahmeausfällen für Unternehmen und EPU's (Ein-Personen-Unternehmen).

Mit der Wiedereröffnung der Geschäfte sollte es relativ rasch zu einer Erholung der Nachfrage kommen. Die Situation für jene Betriebe, die besonders vom Tourismus oder von Veranstaltungen und Events abhängig sind, wird aber noch länger unter dem Niveau vor der Krise bleiben, da sich die wirtschaftliche Erholung in diesen Bereichen wesentlich langsamer vollziehen wird.

*(Stand: Juni 2020)*

## Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft

Die Covid-19-Pandemie und die zu ihrer Eindämmung getroffenen Maßnahmen haben weltweit zur schwersten Wirtschaftskrise seit 75 Jahren geführt. Auch Österreichs Wirtschaftsleistung wird dadurch im laufenden Jahr deutlich zurückgehen – aktuelle Prognosen gehen von einem BIP-Rückgang (Bruttoinlandsprodukt) von sieben bis neun Prozent aus. Unter der Voraussetzung, dass es zu keiner zweiten Infektionswelle kommt und im Laufe des nächsten Jahres wirksame Medikamente und / oder eine Impfung gegen das Virus zur Verfügung stehen, sollte bereits in der zweiten Jahreshälfte 2020 eine spürbare Erholung einsetzen, die sich im nächsten Jahr fortsetzt. Im Laufe des Jahres 2022 könnte dann das BIP wieder das Vorkrisenniveau erreichen. Sollten jedoch der weitere Verlauf der Pandemie oder andere Faktoren die Erholung der Weltwirtschaft verlangsamen, dann wird auch in Österreich das wirtschaftliche Niveau vor Beginn der Krise nur über einen längeren Zeitraum hinweg wieder erreicht werden.

Wie fast alle Wirtschaftsbereiche, so ist auch die heimische Land- und Forstwirtschaft von der Wirtschaftskrise betroffen. Auch wenn die Folgen je nach Sparte und Betrieb sehr unterschiedlich sein können, so verzeichnet die Landwirtschaft im Branchendurchschnitt keine negative Entwicklung. Die wochenlange Schließung von Gastronomie und Hotellerie hatten aber u.a. deutliche Nachfragerückgänge bei Rind- und Schweinefleisch sowie Fisch zur Folge. Ebenso muss bei besonders spezialisierten Gartenbaubetrieben z.T. von Verlusten ausgegangen werden. Die Forstwirtschaft wurde durch eine geringere Nachfrage in der Möbelerzeugung und in den wichtigen Exportmärkten (insbesondere Italien) getroffen.

Für fast 2.200 Betriebe in Österreich stellt Urlaub auf dem Bauernhof eine zusätzliche Erwerbsquelle dar. Der Tourismus wurde durch die Corona-Maßnahmen und die Wirtschaftskrise besonders stark getroffen, daher ist auch für diese Urlaubsform ein Rückgang der Gästezahlen zu erwarten. Die dadurch bedingten Einnahmenverluste treffen v.a. Frauen, da diese Urlaubsform zum weitaus überwiegenden Teil von den Bäuerinnen angeboten wird und alle in diesem Zusammenhang anfallenden Arbeiten von ihnen erledigt werden.

Eine besondere und lang anhaltende Herausforderung für die österreichische Land- und Forstwirtschaft liegt in der Anpassung an die Klimakrise. Extremwetterereignisse wie Hitzewellen, Dürreperioden oder Starkregenereignisse treten häufiger auf und verursachen dementsprechende Schäden an den Kulturen. Neben den landwirtschaftlichen Flächen sind auch die Wälder betroffen, was bereits jetzt u.a. am großflächigen Befall von Bäumen mit dem Borkenkäfer abzulesen ist. Das aufgrund der Schädigung der Bäume zu früh geschlägerte Holz kann nur zu niedrigeren Preisen als Schadholz verkauft werden und belastet so die Ergebnisse der Forstbetriebe.

*(Stand: Juni 2020)*

## Lebensmittel

Die Covid-19-Pandemie und die zu ihrer Eindämmung getroffenen Maßnahmen haben weltweit zur schwersten Wirtschaftskrise seit 75 Jahren geführt. Auch Österreichs Wirtschaftsleistung wird dadurch im laufenden Jahr deutlich zurückgehen – aktuelle Prognosen gehen von einem BIP-Rückgang (Bruttoinlandsprodukt) von sieben bis neun Prozent aus. Unter der Voraussetzung, dass es zu keiner zweiten Infektionswelle kommt und im Laufe des nächsten Jahres wirksame Medikamente und / oder eine Impfung gegen das Virus zur Verfügung stehen, sollte bereits in der zweiten Jahreshälfte 2020 eine spürbare Erholung einsetzen, die sich im nächsten Jahr fortsetzt. Im Laufe des Jahres 2022 könnte dann das BIP wieder das Vorkrisenniveau erreichen. Sollten jedoch der weitere Verlauf der Pandemie oder andere Faktoren die Erholung der Weltwirtschaft verlangsamen, dann wird auch in Österreich das wirtschaftliche Niveau vor Beginn der Krise nur über einen längeren Zeitraum hinweg wieder erreicht werden.

Mit dem Beginn der Corona-Maßnahmen haben viele Betriebe der Lebensmittelindustrie die Produktion für den Lebensmitteleinzelhandel aufgrund der stark gestiegenen Nachfrage (Stichwort »Hamsterkäufe«) erhöht. Mittlerweile ist die Nachfrage größtenteils wieder auf das gewohnte Niveau zurückgegangen.

Durch den Einbruch des Tourismus fielen jedoch die Abnehmer in der Gastronomie und Hotellerie weg. Ein Teil der Unternehmen verzeichnet dadurch starke Umsatzeinbußen. So haben z.B. Molkereien wegen der gesunkenen Nachfrage durch die Tourismusbetriebe in Abstimmung mit den landwirtschaftlichen Betrieben die angelieferten Milchmengen reduziert. Die Absage von Sport- und Kulturveranstaltungen sowie anderer Events trifft die Getränkehersteller deutlich, so meldete der Brauereiverband z.B. einen Umsatzeinbruch von 50 Prozent während des Lock-downs. Convenience-Produkte für die Gastronomie waren kaum nachgefragt.

Trotz der erfolgten schrittweisen Öffnung der Gastronomie und der Nächtigungsbetriebe wird sich die angespannte Situation auch in den nächsten Monaten nur langsam verbessern, da insgesamt mit einer deutlich schwächeren Sommersaison im Tourismus zu rechnen ist und Großveranstaltungen bis Ende August weiterhin nicht stattfinden können.

*(Stand: Juni 2020)*

## Maschinen, Kfz und Metall

Die Covid-19-Pandemie und die zu ihrer Eindämmung getroffenen Maßnahmen haben weltweit zur schwersten Wirtschaftskrise seit 75 Jahren geführt. Auch Österreichs Wirtschaftsleistung wird dadurch im laufenden Jahr deutlich zurückgehen – aktuelle Prognosen gehen von einem BIP-Rückgang (Bruttoinlandsprodukt) von sieben bis neun Prozent aus. Unter der Voraussetzung, dass es zu keiner zweiten Infektionswelle kommt und im Laufe des nächsten Jahres wirksame Medikamente und / oder eine Impfung gegen das Virus zur Verfügung stehen, sollte bereits in der zweiten Jahreshälfte 2020 eine spürbare Erholung einsetzen, die sich im nächsten Jahr fortsetzt. Im Laufe des Jahres 2022 könnte dann das BIP wieder das Vorkrisenniveau erreichen. Sollten jedoch der weitere Verlauf der Pandemie oder andere Faktoren die Erholung der Weltwirtschaft verlangsamen, dann wird auch in Österreich das wirtschaftliche Niveau vor Beginn der Krise nur über einen längeren Zeitraum hinweg wieder erreicht werden.

Die Metalltechnische Industrie beschäftigte 2019 rund 136.000 Personen und erzielte einen Produktionswert von fast 40 Mrd. Euro, die Exportquote betrug 77 Prozent. Bereits vor Beginn der Corona-Krise zeigte sich eine schwächere Konjunkturentwicklung, die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Maßnahmen führen nun zu einem starken Einbruch der Produktionsleistung. Fast die Hälfte der Beschäftigten war im Mai in Kurzarbeit, die Arbeitsleistung dieser MitarbeiterInnen wurde im Durchschnitt um rund die Hälfte reduziert. Für das heurige Jahr rechnet jeder dritte Betrieb mit Kündigungen, die Umsatzerwartungen für das Gesamtjahr sind um ein Viertel niedriger als im Vorjahr.

Die weitere Entwicklung ist derzeit kaum seriös abzuschätzen; sie hängt von zahlreichen Faktoren ab und wird sich in den einzelnen Teilbereichen der Branche unterschiedlich gestalten. So wird z.B. der starke Rückgang der Automobilproduktion die einschlägigen Zulieferbetriebe noch länger deutlich belasten. Besonders wichtig wird die Entwicklung der Exportmärkte sein. Im Jahr 2019 wurde ein Viertel des Produktionswertes der Branche nach Deutschland geliefert, weitere wichtige Märkte, die stark von der Corona-Krise getroffen wurden, sind die USA, Frankreich und Italien.

*(Stand: Juni 2020)*

## Medien, Kunst und Kultur

Die Covid-19-Pandemie und die zu ihrer Eindämmung getroffenen Maßnahmen haben weltweit zur schwersten Wirtschaftskrise seit 75 Jahren geführt. Auch Österreichs Wirtschaftsleistung wird dadurch im laufenden Jahr deutlich zurückgehen – aktuelle Prognosen gehen von einem BIP-Rückgang (Bruttoinlandsprodukt) von sieben bis neun Prozent aus. Unter der Voraussetzung, dass es zu keiner zweiten Infektionswelle kommt und im Laufe des nächsten Jahres wirksame Medikamente und / oder eine Impfung gegen das Virus zur Verfügung stehen, sollte bereits in der zweiten Jahreshälfte 2020 eine spürbare Erholung einsetzen, die sich im nächsten Jahr fortsetzt. Im Laufe des Jahres 2022 könnte dann das BIP wieder das Vorkrisenniveau erreichen. Sollten jedoch der weitere Verlauf der Pandemie oder andere Faktoren die Erholung der Weltwirtschaft verlangsamen, dann wird auch in Österreich das wirtschaftliche Niveau vor Beginn der Krise nur über einen längeren Zeitraum hinweg wieder erreicht werden.

Die Corona-Krise hat für den Kunst- und Medienbereich deutlich negative wirtschaftliche Auswirkungen. Die im Mai im Vergleich zum Vorjahr immer noch um rund ein Viertel niedrigeren Werbeeinnahmen machen dem ORF und privaten TV-Sendern ebenso zu schaffen wie den insgesamt durch den Krisenverlauf noch stärker betroffenen Printmedien. Der ORF plant daher für das nächste Jahr Einsparungen in der Höhe von 75 Mio. Euro, die neben Kürzungen bei Produktionen und Sachaufwendungen auch durch eine Reduktion im Personalstand erreicht werden sollen. Viele Medienunternehmen haben von der Möglichkeit zur Kurzarbeit Gebrauch gemacht, insgesamt ist in nächster Zeit von leicht sinkenden Beschäftigtenzahlen auszugehen.

Ebenso sind alle Sparten des Kunstbetriebs, insbesondere durch die Schließung der Veranstaltungsstätten sowie von Galerien und Museen, sehr stark betroffen. Konzertveranstalter, Theater- und Opernhäuser sind mit einem mehrere Monate dauernden Ausfall von Vorstellungen konfrontiert, Museen konnten sehr lange weder aus dem Ticketverkauf noch aus anderen Quellen, z.B. aus der Vermietung ihrer Räumlichkeiten, Einnahmen erwirtschaften. Der Einbruch und die voraussichtlich nur sehr langsame Erholung des Tourismus sind für viele Kulturinstitutionen problematisch, weil mit zum Teil deutlich geringeren Besucherzahlen gerechnet werden muss. Für freischaffende KünstlerInnen aller Sparten stellt sich die Situation besonders schwierig dar, weil Absicherungsmodelle wie Kurzarbeit oder Arbeitslosenversicherung nicht greifen.

Bis zum Herbst soll der Kulturbetrieb schrittweise wieder an den Normalbetrieb herangeführt und geöffnet werden, die Folgen für die KünstlerInnen sowie Unternehmen und Institutionen des Kulturbetriebs werden aber noch weit länger nachwirken.

*(Stand: Juni 2020)*

## Reinigung und Hausbetreuung

Die Covid-19-Pandemie und die zu ihrer Eindämmung getroffenen Maßnahmen haben weltweit zur schwersten Wirtschaftskrise seit 75 Jahren geführt. Auch Österreichs Wirtschaftsleistung wird dadurch im laufenden Jahr deutlich zurückgehen – aktuelle Prognosen gehen von einem BIP-Rückgang (Bruttoinlandsprodukt) von sieben bis neun Prozent aus. Unter der Voraussetzung, dass es zu keiner zweiten Infektionswelle kommt und im Laufe des nächsten Jahres wirksame Medikamente und / oder eine Impfung gegen das Virus zur Verfügung stehen, sollte bereits in der zweiten Jahreshälfte 2020 eine spürbare Erholung einsetzen, die sich im nächsten Jahr fortsetzt. Im Laufe des Jahres 2022 könnte dann das BIP wieder das Vorkrisenniveau erreichen. Sollten jedoch der weitere Verlauf der Pandemie oder andere Faktoren die Erholung der Weltwirtschaft verlangsamen, dann wird auch in Österreich das wirtschaftliche Niveau vor Beginn der Krise nur über einen längeren Zeitraum hinweg wieder erreicht werden.

Die vorübergehende Schließung von Unternehmen, Geschäftslokalen, Schulen und Universitäten und die teilweise Verlagerung des Arbeitens ins Homeoffice brachten auch eine schwächere Nachfrage nach Reinigungsdienstleistungen mit sich. Im Laufe des Jahres ist hier von einer moderaten Erholung auszugehen. Der Einbruch im Tourismus (Gaststätten, Nächtigungsbetriebe) und die erwartete nur langsame Erholung des Sektors wie auch die Absage von Veranstaltungen und Events werden die Reinigungsbranche noch länger belasten.

Das Müllaufkommen in Österreich ist durch die Corona-Krise leicht zurückgegangen, negative Auswirkungen auf Entsorgungsunternehmen dürften sich aber in Grenzen halten. Daher sind auch für den Beschäftigtenstand in diesem Sektor keine besonderen Änderungen anzunehmen.

*(Stand: Juni 2020)*



## Reise, Freizeit und Sport

Die Covid-19-Pandemie und die zu ihrer Eindämmung getroffenen Maßnahmen haben weltweit zur schwersten Wirtschaftskrise seit 75 Jahren geführt. Auch Österreichs Wirtschaftsleistung wird dadurch im laufenden Jahr deutlich zurückgehen – aktuelle Prognosen gehen von einem BIP-Rückgang (Bruttoinlandsprodukt) von sieben bis neun Prozent aus. Unter der Voraussetzung, dass es zu keiner zweiten Infektionswelle kommt und im Laufe des nächsten Jahres wirksame Medikamente und / oder eine Impfung gegen das Virus zur Verfügung stehen, sollte bereits in der zweiten Jahreshälfte 2020 eine spürbare Erholung einsetzen, die sich im nächsten Jahr fortsetzt. Im Laufe des Jahres 2022 könnte dann das BIP wieder das Vorkrisenniveau erreichen. Sollten jedoch der weitere Verlauf der Pandemie oder andere Faktoren die Erholung der Weltwirtschaft verlangsamen, dann wird auch in Österreich das wirtschaftliche Niveau vor Beginn der Krise nur über einen längeren Zeitraum hinweg wieder erreicht werden.

Sowohl der Profi- wie auch der Breitensport sind von der Corona-Krise sehr stark betroffen. Die Absage vieler Wettkämpfe und Veranstaltungen im Profisport führen zu massiven Einnahmenverlusten durch entgangene Ticketverkäufe, TV-Übertragungen, Werbung und entgangenes Sponsoring, die im weiteren Jahresverlauf auch praktisch nicht mehr eingeholt werden können. SportlerInnen, TrainerInnen, Klubs und Verbände sind dadurch großen finanziellen Belastungen ausgesetzt.

Durch die lang andauernde Schließung der Sportstätten und dem Gebot zum Abstandhalten («social distancing») sind die Vereine und die Berufstätigen im Amateursportbereich aber ebenso betroffen. Ab Anfang Juli können praktisch alle Sportarten wieder frei ausgeübt werden, Wettkämpfe vor größerem Publikum sind ab Anfang September wieder möglich. Die finanzielle Belastung vieler Vereine wird aber noch lange nachwirken.

AnbieterInnen von Sport- und Freizeitaktivitäten, die sich vor allem an TouristInnen richten, wie z.B. AnimatorInnen, BergführerInnen, FremdenführerInnen oder ReiseleiterInnen, müssen aufgrund der besonders schwierigen Situation im Fremdenverkehr und der im Vergleich zur Gesamtwirtschaft absehbar langsameren Erholung der Branche auch noch länger mit einer geringeren Nachfrage rechnen.

*(Stand: Juni 2020)*

## Sicherheitsdienste

Die Covid-19-Pandemie und die zu ihrer Eindämmung getroffenen Maßnahmen haben weltweit zur schwersten Wirtschaftskrise seit 75 Jahren geführt. Auch Österreichs Wirtschaftsleistung wird dadurch im laufenden Jahr deutlich zurückgehen – aktuelle Prognosen gehen von einem BIP-Rückgang (Bruttoinlandsprodukt) von sieben bis neun Prozent aus. Unter der Voraussetzung, dass es zu keiner zweiten Infektionswelle kommt und im Laufe des nächsten Jahres wirksame Medikamente und / oder eine Impfung gegen das Virus zur Verfügung stehen, sollte bereits in der zweiten Jahreshälfte 2020 eine spürbare Erholung einsetzen, die sich im nächsten Jahr fortsetzt. Im Laufe des Jahres 2022 könnte dann das BIP wieder das Vorkrisenniveau erreichen. Sollten jedoch der weitere Verlauf der Pandemie oder andere Faktoren die Erholung der Weltwirtschaft verlangsamen, dann wird auch in Österreich das wirtschaftliche Niveau vor Beginn der Krise nur über einen längeren Zeitraum hinweg wieder erreicht werden.

Im Gegensatz zu vielen anderen Branchen hat die Corona-Krise kaum negative Folgen für den Bereich der Sicherheitsdienstleistungen. Der öffentlich finanzierte Bereich (z.B. Polizei, Bundesheer) ist als hoch systemrelevanter Sektor einzustufen und daher von keinerlei Kürzungen betroffen.

Umsatzeinbußen können sich zum Teil bei privaten Sicherheitsunternehmen ergeben, da Veranstaltungen und Events lange Zeit untersagt waren und es erst ab September wieder Großveranstaltungen mit maximal 5.000 (in Innenräumen) bzw. 10.000 Personen (im Freien) geben kann. Das darauf spezialisierte Security-Personal ist also aktuell immer noch weniger stark nachgefragt als vor Ausbruch der Pandemie.

*(Stand: Juni 2020)*

## Soziales, Kinderpädagogik und Bildung

Die Covid-19-Pandemie und die zu ihrer Eindämmung getroffenen Maßnahmen haben weltweit zur schwersten Wirtschaftskrise seit 75 Jahren geführt. Auch Österreichs Wirtschaftsleistung wird dadurch im laufenden Jahr deutlich zurückgehen – aktuelle Prognosen gehen von einem BIP-Rückgang (Bruttoinlandsprodukt) von sieben bis neun Prozent aus. Unter der Voraussetzung, dass es zu keiner zweiten Infektionswelle kommt und im Laufe des nächsten Jahres wirksame Medikamente und / oder eine Impfung gegen das Virus zur Verfügung stehen, sollte bereits in der zweiten Jahreshälfte 2020 eine spürbare Erholung einsetzen, die sich im nächsten Jahr fortsetzt. Im Laufe des Jahres 2022 könnte dann das BIP wieder das Vorkrisenniveau erreichen. Sollten jedoch der weitere Verlauf der Pandemie oder andere Faktoren die Erholung der Weltwirtschaft verlangsamen, dann wird auch in Österreich das wirtschaftliche Niveau vor Beginn der Krise nur über einen längeren Zeitraum hinweg wieder erreicht werden.

Österreichs Bevölkerung wird im Durchschnitt immer älter; bis 2030 wird die Anzahl der über 85-jährigen Menschen, und damit jene Gruppe, die besonderen alters- und krankheitsbedingten Betreuungsbedarf hat, um knapp 45 Prozent auf 327.000 Personen wachsen. Im gleichen Zeitraum wird rund ein Drittel der heute insgesamt 127.000 in der Pflege und Betreuung (in Krankenhäusern und im Bereich der Langzeitpflege) Beschäftigten in Pension gehen. Innerhalb der nächsten 10 Jahre werden daher rund 76.000 zusätzliche Arbeitskräfte gebraucht, mehr als nach derzeitiger Berechnung in Österreich ausgebildet werden. Die Berufsaussichten in diesem Bereich bleiben also voraussichtlich gut, auch wenn die Corona-Krise zu besonderen Herausforderungen, zusätzlichen Belastungen und auch zu Einkommensverlusten für einen Teil der Beschäftigten im Berufsbereich geführt hat. Die Krise hat ebenso die sozialen Vereine getroffen, die Mindereinnahmen und einen Spendenrückgang zu verzeichnen haben.

In Österreich betreuen rund 60.000 24-Stunden-Pflegekräfte ca. 30.000 KlientInnen. Fast alle BetreuerInnen (98 Prozent) kommen aus dem Ausland, der überwiegende Teil aus Rumänien und der Slowakei. Die Corona-bedingten Beschränkungen führten zu großen zusätzlichen Belastungen für diese Betreuungskräfte: So konnte der turnusmäßige Wechsel der Pflegekräfte aufgrund der Reisebeschränkungen vielfach nicht mehr stattfinden, d.h. die Anreise aus dem Ausland und die Rückreise in die Heimatländer waren nicht mehr möglich. Dadurch verlängerten sich die Dienste der in Österreich verbliebenen BetreuerInnen, während es zu Verdienstentgängen derjenigen kam, die nicht aus ihren Heimatländern anreisen konnten.

Die wochenlangen Schließungen von Bildungseinrichtungen und der Teilbetrieb zu Semesterende haben zwar große Auswirkungen auf den Schulbetrieb und den Alltag von Schüler-

Innen und Lehrkräften, die ökonomischen Folgen für im öffentlichen Bereich Beschäftigte dürften jedoch gering sein.

Größere Schwierigkeiten sind durch die Corona-Maßnahmen allerdings für private Bildungs- und Weiterbildungseinrichtungen und Ein-Personen-Unternehmen entstanden. Auch die Kindergärten, die in Österreich zu rund 40 Prozent privat geführt werden, sind mit Einnahmefällen konfrontiert, die sich im Laufe des Jahres praktisch nicht mehr ausgleichen lassen.

Für Hochschulen könnte es in nächster Zeit schwieriger werden, Drittmittel einzuwerben. Die bereits bestehenden Unsicherheiten von Karriereverläufen im Universitäts- bzw. generell im Hochschulbereich (UNI, FH, PH) könnten sich dadurch noch zuspitzen.

*(Stand: Juni 2020)*

## Textil, Mode und Leder

Die Covid-19-Pandemie und die zu ihrer Eindämmung getroffenen Maßnahmen haben weltweit zur schwersten Wirtschaftskrise seit 75 Jahren geführt. Auch Österreichs Wirtschaftsleistung wird dadurch im laufenden Jahr deutlich zurückgehen – aktuelle Prognosen gehen von einem BIP-Rückgang (Bruttoinlandsprodukt) von sieben bis neun Prozent aus. Unter der Voraussetzung, dass es zu keiner zweiten Infektionswelle kommt und im Laufe des nächsten Jahres wirksame Medikamente und / oder eine Impfung gegen das Virus zur Verfügung stehen, sollte bereits in der zweiten Jahreshälfte 2020 eine spürbare Erholung einsetzen, die sich im nächsten Jahr fortsetzt. Im Laufe des Jahres 2022 könnte dann das BIP wieder das Vorkrisenniveau erreichen. Sollten jedoch der weitere Verlauf der Pandemie oder andere Faktoren die Erholung der Weltwirtschaft verlangsamen, dann wird auch in Österreich das wirtschaftliche Niveau vor Beginn der Krise nur über einen längeren Zeitraum hinweg wieder erreicht werden.

Die heimischen Unternehmen in der Textil-, Bekleidungs-, Leder- und Schuherzeugung sind stark exportorientiert, 70 bis 90 Prozent der Produktion werden ins Ausland geliefert. Die aktuelle Corona-Krise hat in der Branche vorübergehend zu einem Rückgang der Nachfrage um mehr als zwei Drittel geführt. Nachziehkäufe im Laufe des Jahres könnten diese Verluste noch halbieren, das Einkaufsverhalten der KonsumentInnen ist jedoch generell zurückhaltender als vor der Krise; der Textil- und Modehandel ist davon besonders betroffen. Daher wird von vielen Unternehmen Kurzarbeit eingesetzt, um die Krise besser bewältigen zu können. Die schwierige wirtschaftliche Lage wird sich daher voraussichtlich noch länger auch in einem sehr angespannten Arbeitsmarkt niederschlagen, insbesondere für gering qualifizierte Arbeitskräfte.

*(Stand: Juni 2020)*

## Umwelt

Die Covid-19-Pandemie und die zu ihrer Eindämmung getroffenen Maßnahmen haben weltweit zur schwersten Wirtschaftskrise seit 75 Jahren geführt. Auch Österreichs Wirtschaftsleistung wird dadurch im laufenden Jahr deutlich zurückgehen – aktuelle Prognosen gehen von einem BIP-Rückgang (Bruttoinlandsprodukt) von sieben bis neun Prozent aus. Unter der Voraussetzung, dass es zu keiner zweiten Infektionswelle kommt und im Laufe des nächsten Jahres wirksame Medikamente und / oder eine Impfung gegen das Virus zur Verfügung stehen, sollte bereits in der zweiten Jahreshälfte 2020 eine spürbare Erholung einsetzen, die sich im nächsten Jahr fortsetzt. Im Laufe des Jahres 2022 könnte dann das BIP wieder das Vorkrisenniveau erreichen. Sollten jedoch der weitere Verlauf der Pandemie oder andere Faktoren die Erholung der Weltwirtschaft verlangsamen, dann wird auch in Österreich das wirtschaftliche Niveau vor Beginn der Krise nur über einen längeren Zeitraum hinweg wieder erreicht werden.

Die Einschränkungen in der Mobilität und die reduzierten Wirtschaftsaktivitäten haben den Ausstoß von Treibhausgasen und anderen umweltschädlichen Substanzen vorübergehend verringert. Tatsächliche Erfolge im Kampf gegen den Klimawandel sind jedoch nur durch langfristige Maßnahmen und eine konsequente Reduzierung aller relevanten Treibhausgase (Netto-Null-Ziel 2040) zu erreichen. Es wird also notwendig sein, die in diesem Zusammenhang bereits geplanten sowie weitergehende Maßnahmen umzusetzen, um den Zielen des Pariser Klimaabkommens und der EU zu entsprechen.

Die schwächere wirtschaftliche Basis vieler Unternehmen infolge der Corona-Krise und die derzeit niedrigen Energiepreise könnten jedoch dazu führen, dass Investitionen in Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen in nächster Zeit weniger leicht umgesetzt werden. Ob sich die langsame, aber stetig positive Entwicklung des Umweltsektors der letzten Jahre fortzusetzen lässt, wird also auch von gezielten staatlichen Förderungen abhängen und von Konjunkturprogrammen, die mit Auflagen hinsichtlich des Umwelt- und Klimaschutzes verbunden werden.

*(Stand: Juni 2020)*

## Verkehr, Transport und Zustelldienste

Die Covid-19-Pandemie und die zu ihrer Eindämmung getroffenen Maßnahmen haben weltweit zur schwersten Wirtschaftskrise seit 75 Jahren geführt. Auch Österreichs Wirtschaftsleistung wird dadurch im laufenden Jahr deutlich zurückgehen – aktuelle Prognosen gehen von einem BIP-Rückgang (Bruttoinlandsprodukt) von sieben bis neun Prozent aus. Unter der Voraussetzung, dass es zu keiner zweiten Infektionswelle kommt und im Laufe des nächsten Jahres wirksame Medikamente und / oder eine Impfung gegen das Virus zur Verfügung stehen, sollte bereits in der zweiten Jahreshälfte 2020 eine spürbare Erholung einsetzen, die sich im nächsten Jahr fortsetzt. Im Laufe des Jahres 2022 könnte dann das BIP wieder das Vorkrisenniveau erreichen. Sollten jedoch der weitere Verlauf der Pandemie oder andere Faktoren die Erholung der Weltwirtschaft verlangsamen, dann wird auch in Österreich das wirtschaftliche Niveau vor Beginn der Krise nur über einen längeren Zeitraum hinweg wieder erreicht werden.

Die Corona-Krise hat alle Bereiche des Transportwesens stark getroffen. So verzeichneten die ÖBB am Höhepunkt der Krise im Personenverkehr um bis zu 90 Prozent weniger Fahrgäste als im Vorjahr, Ende Mai wurden im Nahverkehr immer noch 65 Prozent weniger Fahrgäste transportiert. Im Fernverkehr, der zwischenzeitlich fast völlig zum Erliegen gekommen war, erreichte man nur ein Viertel der Vorjahreszahlen.

Besonders stark wurde die Luftfahrt getroffen. Die größte heimische Fluglinie Austrian Airlines nahm Mitte Juni den regulären Flugbetrieb mit einer stark reduzierten Anzahl von Flügen wieder auf, nachdem es fast drei Monate lang keine regulären Flüge gegeben hatte. Im Juli werden auch erstmals wieder Langstreckenflüge ins Programm aufgenommen, das Gesamtangebot an Flügen wird aber nur ein Fünftel des Vorjahres betragen. In Summe wird für das Gesamtjahr 2020 damit gerechnet, dass das Flugangebot um die Hälfte bis drei Viertel geringer sein wird, als im Vorjahr. Ein 600 Mio. Euro schweres Rettungspaket wurde zum Erhalt der Fluglinie mit der Bundesregierung und dem Mutterkonzern Lufthansa vereinbart. Das Unternehmen plant, den Beschäftigtenstand bis 2022 um 1.100 MitarbeiterInnen zu reduzieren (2019: ca. 7.000 Beschäftigte). Ebenso wird die Fluglinie Laudamotion bis zu 94 MitarbeiterInnen weniger beschäftigen; das Unternehmen rechnet im Jahresergebnis nur mit der Hälfte der ursprünglich erwarteten Fluggäste.

Auch der Güterverkehr ist von der Krise betroffen, obwohl dieser durch viele Corona-bedingte Einschränkungen nicht direkt betroffen war. Die ASFINAG rechnet für das laufende Jahr mit einem Rückgang der LKW-Transportleistung um rund 15 Prozent.

Die geringeren Fahrgastzahlen und das gesunkene Transportvolumen schlagen sich auch in der Arbeitsmarktlage nieder: Anfang Mai waren über 40 Prozent der Beschäftigten im Bereich

entweder von Kurzarbeit oder Arbeitslosigkeit betroffen, Ende Mai lag die Arbeitslosigkeit mit 12.000 Personen immer noch fast doppelt so hoch wie zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

Die Schätzungen für die wirtschaftliche Gesamtjahresbilanz des Verkehrsbereichs liegen derzeit bei einem Minus zwischen 9,5 und 14 Prozent, die Arbeitsmarktsituation wird daher weiter angespannt bleiben.

*(Stand: Juni 2020)*



## Wissenschaft, Forschung und Entwicklung

Die Covid-19-Pandemie und die zu ihrer Eindämmung getroffenen Maßnahmen haben weltweit zur schwersten Wirtschaftskrise seit 75 Jahren geführt. Auch Österreichs Wirtschaftsleistung wird dadurch im laufenden Jahr deutlich zurückgehen – aktuelle Prognosen gehen von einem BIP-Rückgang (Bruttoinlandsprodukt) von sieben bis neun Prozent aus. Unter der Voraussetzung, dass es zu keiner zweiten Infektionswelle kommt und im Laufe des nächsten Jahres wirksame Medikamente und / oder eine Impfung gegen das Virus zur Verfügung stehen, sollte bereits in der zweiten Jahreshälfte 2020 eine spürbare Erholung einsetzen, die sich im nächsten Jahr fortsetzt. Im Laufe des Jahres 2022 könnte dann das BIP wieder das Vorkrisenniveau erreichen. Sollten jedoch der weitere Verlauf der Pandemie oder andere Faktoren die Erholung der Weltwirtschaft verlangsamen, dann wird auch in Österreich das wirtschaftliche Niveau vor Beginn der Krise nur über einen längeren Zeitraum hinweg wieder erreicht werden.

F&E (Forschung und Entwicklung) und Innovationsaktivitäten verbessern die Wettbewerbsfähigkeit und Wachstumschancen von Unternehmen und verhelfen ihnen zu größerer Resilienz in Krisenzeiten. Arbeiten an Innovationen erfolgen in Unternehmen vor allem prozyklisch, d.h. dass in konjunkturell guten Zeiten mehr Zeit und Budget für die Entwicklung von Innovationen bereit steht als in Zeiten von Rezessionen, in denen die F&E-Budgets gekürzt werden.

Dementsprechend veranlasst die verschlechterte Geschäftslage viele Unternehmen in der aktuellen Wirtschaftskrise, ähnlich wie in der Finanzkrise 2008/09, zu einer Reduzierung der Innovationstätigkeit. Für die Sachgütererzeugung wird erwartet, dass im laufenden Jahr jedes fünfte Unternehmen auf Produkteinführungen verzichten könnte (bei einer großen Schwankungsbreite von 13 bis 48 Prozent der Unternehmen). Im medizinischen Bereich wird hingegen sehr intensiv an Therapien, Medikamenten und Impfungen gegen Covid-19 geforscht.

Öffentliche Förderungen von F&E und Innovationsaktivitäten können Unternehmen beim Bewältigen der aktuellen Schwierigkeiten unterstützen, sie in ihrer weiteren Wettbewerbsfähigkeit bestärken und sind somit in der Wirtschaftskrise von besonderer Bedeutung.

Durch den in den letzten Jahren immer weiter gestiegenen Drittmittelanteil in der universitären Forschung ist auch von einer Betroffenheit der heimischen Universitäten und Fachhochschulen auszugehen.

*(Stand: Juni 2020)*

## Literaturverzeichnis

### Studien, Research/Policy Briefs

- Bock-Schappelwein, Julia; Eppel, Rainer; Huemer, Ulrike; Hyll, Walter; Mahringer, Helmut (2020): COVID-19-Pandemie: Rückgang der Beschäftigung und Anstieg der Arbeitslosigkeit halten im April an. WIFO Research Brief 5/2020
- Bock-Schappelwein, Julia; Huemer, Ulrike; Hyll, Walter (2020): COVID-19-Pandemie: Rückgang der Beschäftigung verlangsamt sich im Mai etwas. WIFO Research Brief 8/2020
- Czypionka, Thomas; Schnabl, Alexander; Lappöhn, Sarah; Plank, Kerstin; Reiss, Miriam; Weyers-  
traß, Klaus; Wimmer, Lorenz; Zenz, Hannes (2020): Abschätzung der wirtschaftlichen Folgen des  
Ausbruchs des neuartigen Coronavirus (SARS-CoV-2). Policy Brief 12. Mai 2020
- Czypionka, Thomas; Kocher, Martin; Schnabl, Alexander (2020): Österreichs Wirtschaft in der  
Corona-Pandemie. Perspektiven der Wirtschaftspolitik 2020
- Dolls, Mathias; Fuest, Clemens (eds.; 2020): The Impact of the COVID-19 Crisis on European  
Businesses: Evidence from Surveys in Austria, Germany and Spain. EconPol Policy Brief
- European Commission (2020): European Economic Forecast. Spring 2020. Institutional Paper 125.  
May 2020
- Fenz, Gerhard; Ragacs, Christian; Schneider, Martin; Vondra, Klaus (2020): COVID-19-bedingte  
Rezession stellt größte wirtschaftspolitische Herausforderung in der zweiten Republik dar.  
Gesamtwirtschaftliche Prognose für Österreich 2020 bis 2022 vom Juni 2020
- Hölzl, Werner; Klien, Michael; Kügler, Agnes (2020a): Konjunkturerwartungen weniger pessimis-  
tisch – Lagebeurteilungen tragen der Krise Rechnung Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom  
Mai 2020. WIFO Konjunkturtest 5/2020
- Hölzl, Werner; Klien, Michael; Kügler, Agnes (2020b): Liquiditätsengpässe und Erwartungen be-  
züglich der Normalisierung Ergebnisse der zweiten Sonderbefragung zur COVID-19-Krise im  
Rahmen des WIFO-Konjunkturtests. Sonderausgabe 2/2020
- Hölzl, Werner; Schmidt-Dengler, Philipp (2020): Ein Mechanismus zur Unterstützung von Unter-  
nehmen in der COVID-19-Krise. WIFO Research Brief 7/2020
- Holzmann, Robert; Ritzberger-Grünwald, Doris (2020): COVID-19 bedingte Rezession stellt größte  
wirtschaftspolitische Herausforderung in der zweiten Republik dar. Gesamtwirtschaftliche Prog-  
nose für Österreich 2020 bis 2022 vom Juni 2020. 5. Juni 2020
- IHS (2020): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2020–2021. Wien, 26. Juni 2020
- Kluge, Jan (2020): COVID-19 und der ländliche Raum. Policy Brief Nr. 14/2020
- OeNB (2020a): Konjunkturelle Seitwärtsbewegung in der zweiten Maiwoche nach kräftiger  
Konjunkturerholung in der Vorwoche Update des wöchentlichen BIP-Indikators der OeNB für  
Kalenderwoche 20
- OeNB (2020b): Immobilien aktuell – Österreich. Sonderausgabe zu Corona. Q2/2020

- OeNB (2020c): Konjunktur aktuell. Berichte und Analysen zur wirtschaftlichen Lage. Mai 2020
- Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2020): Konjunkturprognose 2020 und 2021. 23. Juni 2020
- Schreiner, Josef; Allinger, Katharina; Barisitz, Stephan; Eller, Markus; Hildebrandt, Antje; Lahnsteiner, Mathias; Reininger, Thomas; Slačik, Tomáš; Walko, Zoltan (2020): Developments in selected CESEE countries. Coronavirus overruns the region
- Schönherr, Daniel; Zadonella Martina (2020): Arbeitsbedingungen und Berufsprestige von Beschäftigten in systemrelevanten Berufen in Österreich. Sonderauswertung des Österreichischen Arbeitsklima Index. Wien, April 2020
- Statistik Austria (2020): Österreichischer Zahlenspiegel. Juni 2020
- The World Bank (2020a): COVID-19 to Plunge Global Economy into Worst Recession since World War II. Press Release. June 8, 2020
- The World Bank (2020b): Global Economic Prospects. June 2020
- Wanek-Zajic, Barbara (2020): Registerbasierte Statistiken. Erwerbsverläufe. Kalenderjahr 2020. Registerbasierte Erwerbsverläufe. Schnellbericht 10.50 Statistik Austria
- WIFO (2020a): Prognose für 2020 und 2021: Tiefe, jedoch kurze Rezession in Österreich. Wien, 26. Juni 2020
- WIFO (2020b): A - Online Appendix zum WIFO-Konjunkturtest Monatsbericht: Sektorergebnisse für die Sachgüterbranchen
- WIFO (2020c): B - Online Appendix zum WIFO-Konjunkturtest Monatsbericht: Sektorergebnisse für die Dienstleistungsbranchen
- WIFO (2020d): COVID-19-Pandemie: BIP-Rückgang im I. Quartal 2020 um -2,9 % gegenüber dem Vorjahr. Presseinformation
- WIFO (2020e): Tourismusanalyse Wintersaison 2019/20. Massiver Nachfrageeinbruch aufgrund der COVID-19-Krise im letzten Saisondrittel. Presseinformation
- WIFO (2020f): Heimische Konjunktur auf Talfahrt – Unternehmenserwartungen bessern sich. WIFO-Konjunkturbericht Juni 2020
- Wolfmayr, Yvonne (2020): COVID-19-Pandemie und internationaler Handel: Abschätzung der Entwicklung der österreichischen Warenexporte im Jahr 2020. WIFO Research Brief 6/2020

## Online-Quellen

- AMS Österreich (2020): AMS News. Online: <https://www.ams.at/arbeitsmarktdaten-und-medien/medien/news#osterreichweit> (2020-07-07)
- Bundesministerium für Arbeit, Familie und Jugend (2020a): COVID-19: Aktuelle Arbeitsmarktzahlen. Online: <https://www.bmafi.gv.at/Services/News/Aktuelle-Arbeitsmarktzahlen.html> (2020-07-07)
- Bundesministerium für Arbeit, Familie und Jugend (2020b): elis. Online: <https://www.dnet.at/elis/Arbeitsmarkt.aspx> (2020-07-07)
- Bundesministerium für Arbeit, Familie und Jugend (2020c): Arbeitslosigkeit sinkt gegenüber dem Vormonat leicht, 2. Juni 2020. Online: <https://www.bmafi.gv.at/Services/Presse/Presseaussendungen/PA-2-Juni-2020.html> (2020-07-07)

- Bundesministerium für Arbeit, Familie und Jugend (2020d): Aschbacher: Leichtes Abflachen der Kurve bei Arbeitslosenzahlen und Kurzarbeit, 4. Mai 2020. Online: <https://www.bmafi.gv.at/Services/Presse/Presseaussendungen/PA-4-Mai-2020.html> (2020-07-07)
- Bundesministerium für Arbeit, Familie und Jugend (2020e): Presseaussendungen. Online: <https://www.bmafi.gv.at/Services/Presse/Presseaussendungen.html?page=2> (2020-07-07)
- Der Standard (2020a): WIFO-Analyse. In neun von zehn Fällen waren es in der Krise Arbeiter, die ihre Jobs verloren. Online: <https://www.derstandard.at/story/2000118045977/fast-nur-arbeiter-verloren-in-der-corona-krise-ihre-jobs> (2020-07-07)
- Der Standard (2020b): Unternehmen. Umfrage: Investitionen könnten 2021 stärker einbrechen als heuer. Online: <https://www.derstandard.at/story/2000117868410/umfrage-investitionen-koenn-ten-2021-staerker-einbrechen-als-heuer> (2020-07-07)
- ÖGB (2020a): Wenn weniger da ist, wer soll dann weniger bekommen? ÖGB-Volkswirtschaftsexperte Ernst Tüchler im Interview über den Wirtschaftseinbruch und warum der vielbeschworene Markt nicht weiterhilft. Online: [https://www.oegb.at/cms/So6/So6\\_o.b.a/1342630321132/home/beitraege/wenn-weniger-da-ist-wer-soll-dann-weniger-bekommen](https://www.oegb.at/cms/So6/So6_o.b.a/1342630321132/home/beitraege/wenn-weniger-da-ist-wer-soll-dann-weniger-bekommen) (2020-07-07)
- ÖGB (2020b): Wer die echten HeldInnen der Arbeit sind. Arbeiterkammer präsentiert neue Studie und fordert Gerechtigkeit für die wahren LeistungsträgerInnen. Online: [https://www.oegb.at/cms/So6/So6\\_o.b.a/1342631169444/home/beitraege/wer-die-echten-heldinnen-der-arbeit-sind](https://www.oegb.at/cms/So6/So6_o.b.a/1342631169444/home/beitraege/wer-die-echten-heldinnen-der-arbeit-sind) (2020-07-07)
- OeNB (2020a): Aktuelles zur Corona-Krise. Online: <https://www.oenb.at/Publikationen/corona.html> (2020-07-07)
- OeNB (2020b): COVID-19-bedingte Rezession stellt größte wirtschaftspolitische Herausforderung in der Zweiten Republik dar. Online: <https://www.oenb.at/Presse/20200605.html> (2020-07-07)
- Statistik Austria (2020a): Vorgemerkte Arbeitslose nach Berufen. Online: [https://www.statistik.at/web\\_de/services/stat\\_uebersichten/beschaeftigung\\_und\\_arbeitsmarkt/index.html](https://www.statistik.at/web_de/services/stat_uebersichten/beschaeftigung_und_arbeitsmarkt/index.html) (2020-07-07)
- Statistik Austria (2020b): Offene Stellen nach Berufen und Bundesländern. Online: [https://www.statistik.at/web\\_de/services/stat\\_uebersichten/beschaeftigung\\_und\\_arbeitsmarkt/index.html](https://www.statistik.at/web_de/services/stat_uebersichten/beschaeftigung_und_arbeitsmarkt/index.html) (2020-07-07)
- Universität Wien (2020a): Austria Corona Panel Project. Online: <https://viecer.univie.ac.at/corona-panel/> (2020-07-07)
- Universität Wien (2020b): Österreichische Haushalte erwarten nur langsame wirtschaftliche Erholung von der Corona-Krise. Online: <https://viecer.univie.ac.at/corona-blog/corona-blog-beitraege/blog18/> (2020-07-07)
- Universität Wien (2020c): Wie Emotionen uns in der Corona-Krise beeinflussen. Online: <https://viecer.univie.ac.at/corona-blog/corona-blog-beitraege/blog19/> (2020-07-07)
- Universität Wien (2020d): Was bringt die Zukunft nach Corona? Zukunftserwartungen zwischen persönlichem Optimismus und gesellschaftlichem Pessimismus. Online: <https://viecer.univie.ac.at/corona-blog/corona-blog-beitraege/blog41/> (2020-07-07)
- Universität Wien (2020e): Konsumentenvertrauen in der Corona-Krise. Online: <https://viecer.univie.ac.at/corona-blog/corona-blog-beitraege/blog52/> (2020-07-07)
- WIFO (2020): WIFO-Konjunkturtest. Online: [https://www.itkt.at/index.php?id=56&no\\_cache=1](https://www.itkt.at/index.php?id=56&no_cache=1) (2020-07-07)